

Und die anstehende Bernberung der Arbeitslosigkeit um? Die Schriftta.)

Der „Paris Soir“ hebt die Ursache der 5 Millionen Neu-Stimmen in den Ereignissen der letzten zwei Monate. Man dürfe deshalb aber nicht glauben, daß der Führer sich dadurch irgendwie werde betren lassen. Gestützt auf die Reichswehr, habe er Deutschland fest in Händen und könne sowohl gegen die Wirtschaftskrise als auch gegen andere innenpolitische Krisen Front machen. Die einzigen Wollen, die sich über Deutschland zusammenschließen könnten, könnten von außen kommen, und deshalb werde er seine Hauptaufmerksamkeit nunmehr auch dem Auslande widmen. So diszipliniert das deutsche Volk aber auch sei, es sei nicht verträglich genug, an einen Krieg zu denken. Der Führer habe gegen das Halardspiel eines Arkeses die allen Faktoren natürliche Abneigung. Er wolle vielmehr durch eine geduldige Arbeit die heimliche Ertelung des Auslandes brechen.

Der „Temps“ stellt einleitend die Ergebnisse der gestrigen Abstimmung denen vom 12. November 1933 gegenüber und hebt hervor, daß die ablehnende Haltung zum größten Teil aus den Reihen der Katholiken komme. Nichtsdestoweniger habe Hitler aber eine beträchtliche Mehrheit auf sich vereinigt. Da die künftige Entwicklung infolge des Temperaments des deutschen Volkes schwer vorauszufragen sei, hätten alle Länder, die den Frieden wollten, die Pflicht, auch weiterhin stark und geistig zu bleiben. Zwei Handlungen müßte der Führer zunächst begehren, um seine Worte mit Taten in Einklang zu setzen: 1. Deutschland wieder in den Völkerbund zurückzuführen und 2. dem Ostbarno zustimmen. (1)

Die italienische Presse

Rom, 20. 8. Während das „Giornale d'Italia“ über die deutsche Volksabstimmung nur eine ganz kurze Zusammenfassung an verfechter Stelle bringt, verfahren die Berliner Berichtshatter der „Tribuna“ und des „Corso Gallico“, am Ergebnis herumzudeuteln, ohne jedoch zu einer klaren Folgerung zu gelangen. Da Sironi nun im „Corso“ Gallico“ nach einigen abfälligen Bemerkungen doch feststellen, daß das Hitlerregime aus dieser Abstimmung wieder einmal siegreich hervorgehe, wie das auch seiner tatsächlichen Stellung im heutigen deutschen Leben entspreche.

Aufrichtige Anerkennung Bulgariens für den Führer

Sofia, 20. 8. Das Ergebnis der deutschen Volksabstimmung, die in ganz Bulgarien mit größter Aufmerksamkeit und Spannung verfolgt worden ist, hat in der Öffentlichkeit einen überaus starken Eindruck hervorgerufen. Schon die breiten Schaulagen der Wähler, die auf den überlegenen Sieg Adolf Hitlers und seine begeisterte Aufnahme durch das Volk hinweisen, lassen erkennen, daß die übertragende Bedeutung des 19. August auch in Bulgarien in ihrer vollen Tragweite gewürdigt wird. Keinen dem Bilde des Führers, gemaueten Angaben der einzelnen Stimmeregebnisse und lebhaften Schilderungen der Rungenben vor der Reichstanzlei, bringt die Presse auch reichliche und völlig einmütige Kommentare, die die aufrichtige Anerkennung Bulgariens für den Führer des deutschen Volkes klar zum Ausdruck bringen. Allgemein wird betont, daß der 19. August jeden, der noch an Zivilisiertheit und eine innere Anlehnung an Deutschland glaubte, überzeugt haben müßte, daß das deutsche Volk heute geschlossener und eintrichter denn je den Ereignissen von morgen entgegensteht. „Rein Kaiser und kein Kanzler, auch der große Eisward nicht“, so schreibt „Slovo“, „hatte je die Macht in Händen, die Hitler heute besitzt, nie aber auch trug ein deutscher Führer eine solche Verantwortung wie er.“

Starker Eindruck der deutschen Volksabstimmung in der Schweiz

Genf, 20. 8. Die große Zahl der Ja-Stimmen für den Führer hat in der gesamten Öffentlichkeit der Schweiz einen starken Eindruck hinterlassen. Vorzüglich bekräftigten sich die Schweizer Zeitungen darauf, die Abstimmungsergebnisse wiederzugeben und den Verlauf des Abstimmungsprozesses in Berlin und anderen deutschen Städten zu schildern. Dabei wird überall hervorgehoben, daß der Tag der Volksbefragung ohne jede Störung verlaufen ist. Die außerordentlich hohe Abstimmungsbeteiligung fällt ebenfalls allgemein auf. Während der „Berneer Bund“ angelegentlich der Stärkung der Führer-Autorität erwartet, daß nunmehr in Deutschland eine Reihe wichtiger Maßnahmen zur Durchführung kommt, kennzeichnet das „Journal de Genève“ in seiner Ueberschrift „Hitler der Herr des Reiches“ seine Auffassung über das Abstimmungsergebnis. Die Genfer Zeitung „La Suisse“ stellt in den Ueberschriften die Ergebnisse der Volksbefragung im November 1933 und des August 1934 gegenüber. In allen Zeitungen wird hervorgehoben, daß der Abstimmungsprozess den Eindruck einer großen politischen Geschlossenheit des deutschen Volkes hinterlassen habe.

Begeisterung der laarländischen „Deutschen Front“ über den Wahlsieg

Saarbrücken, 20. 8. Die laarländische Tageszeitung „Deutsche Front“ feiert das gestrige Wahlergebnis als einen Triumph des Glaubens und Deutschlands größten Sieg. 800.000 Saar-Deutsche, die hier zum letztenmal abseits stehen mußten, schreibt das Blatt, und alle die vielen, vielen Millionen Volksgenossen seien jedwem maßlos stolz auf dieses Deutschland, das unser Vaterland ist und diesen Mann Adolf Hitler, der unser Führer ist. Rein Staatsmann der Erde, ob in der Gegenwart, oder in grauer Vergangenheit kann und konnte das von sich sagen, was



Die ersten Abstimmungsergebnisse in der Reichstanzlei

Der Führer mit seinem Adjutanten Gruppenführer Bräuner, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und Reichsminister Herrl im Gange der Reichstanzlei beim Studium der ersten Nachrichten über die Abstimmung.

Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Führer von sich sagen kann: „Mir gehört die Liebe, die Treue und das blinde Vertrauen meines Volkes.“

Reichsminister Dr. Goebbels dankt der deutschen Presse

Berlin, 20. 8. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels ließ durch den stellvertretenden Presschef der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jandke, der deutschen Presse seinen Dank aussprechen für die vorbildliche von verantwortlichem Geiste gegen Führer und Volk getragene Arbeit anlässlich der Wahlvorbereitung der Volksabstimmung zum 19. August.

Der Reichsinnenminister dankt den Wahlhelfern

Berlin, 20. 8. Der Reichsinnenminister dankt den Wahlhelfern mit folgendem Erlaß: Die Volksabstimmung hat über 43,5 Mill. deutscher Männer und Frauen an die Stimmurnen geführt. Vorbereitung und Durchführung, sowie die Festhaltung des Endergebnisses der Abstimmung haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land, sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Abstimmungsvorkände denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einstufigen Volksbeschlusses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Volksabstimmung muß um so höher bewertet werden, als diesmal vollkommene Anordnung der Abstimmung und dem Abstimmungstage eine außerordentlich kurze Zeitpanne lag. Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Abstimmungsstellen und sonst bei Durchführung der Abstimmung ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesem Dank schließe ich neben sämtlichen Beteiligten Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die deutschen Schiffahrtsgesellschaften, sowie alle übrigen Betriebsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben. Der Reichsminister des Innern, i. V. Jandke.

Berlin, den 20. August 1934.

Der Führer an Generaloberst v. Blomberg

Berlin, 20. 8. Der Führer hat am Montag, der 20. 8., an den Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, das folgende Schreiben gerichtet:

Berlin, den 20. August 1934.

An den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Berlin.

Herr Generaloberst! Heute nach der erfolgten Bestätigung des Gesetzes vom 3. August durch das deutsche Volk will ich Ihnen und durch Sie der Wehrmacht Dank sagen für den mir als Ihren Führer und Oberbefehlshaber geleisteten Treueid. So, wie die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht sich dem neuen Staat in mehrer Person verpflichteten, werde ich es jederzeit als meine höchste Pflicht ansehen, für den Bestand und die Unantastbarkeit der Wehrmacht einzutreten in Erfüllung des Testaments des verewigten Generalfeldmarschalls und getreu meinem eigenen Willen, die Armee als einzigen Waffenträger in der Nation zu verankern.

geg. Adolf Hitler Führer und Reichstanzler.

Personalveränderungen in der Reichswehr

Berlin, 21. 8. (Zusammenfassung.) Der Führer und Reichstanzler hat mit Wirkung vom 1. August 1934 befohlen: zu Generalmajoren die Obersten: Kühne, Kommandeur des Inf.-Rgt. 2; Schrott, Kommandeur der Infanterieschule;

zu Obersten die Oberstleutnants: Rühl, Lehrgangleiter an der Infanterieschule; Bernarb, Chef des Stabes der 2. Kavalleriebrigade; Thomas, Chef des Stabes des Heeres-Waffenamtes; zu Oberstleutnants die Majore: Rittermaier, Inf.-Rgt. 14; Freiherr v. Schlein, Inf.-Rgt. 5; Schirmer, Inf.-Rgt. 12; Rohde, Inf.-Rgt. 8; Balders, Inf.-Rgt. 1; Herrlein, Inf.-Rgt. 16.

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 20. 8. Auf der Durchreise nach München besuchte der Führer völlig unerwartet am Montag nachmittag die Reichsparteitagstadi Nürnberg, um hier persönlich die Vorbereitungen für die Organisation des Reichsparteitages 1934 zu überprüfen bzw. mit den verantwortlichen Stellen zu besprechen. Der Führer traf gegen 6 Uhr auf dem Flugplatz in Nürnberg ein und begab sich sofort zur Besichtigung des Aufmarschgeländes in den Luitpoldhain.

Obwohl der Besuch des Führers in Nürnberg vollkommen unbekannt war, durchlebte die Runde von seinem Hiersein die Stadt wie ein Lauffeuer. Begeistert jubelten die zufällig am Flugplatz befindlichen Menschen dem Führer zu. Im Luitpoldhain drängten sich bald viele Tausende Kopf an Kopf, um ihrem Führer bisher nie gekannte Ovationen zu bereiten. In Begleitung des Führers befanden sich Reichspresschef Dr. Dietrich und der Adjutant des Führers, Bräuner.

Gaulenier Julius Streicher benutzte die Gelegenheit der Anwesenheit des Führers, um ihn in Nürnberg herzlich zu begrüßen. Bei der Besichtigung im Luitpoldhain bemerkte man u. a. auch den Riesenflach, die bekanntlich den Großflach am vorigen Reichsparteitag geschaffen hat.

Die Ausrückung der Stimmurnen

Eine Anordnung des Reichsinnenministers. Berlin, 20. 8. Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die Gemeindebehörden die am Abstimmungstag vor dem Wahlvorstand vorzubereitenden abzugebenden Stimmurnen nicht der Gemeindebehörde des Ausstellungsortes direkt, sondern der Einfachheit halber auf dem Dienstwege an die Zentralbehörde (Innenministerium) des Landes zu übersenden haben, in dem auf Grund des Stimmurnengesetzes die Stimmabgabe erfolgt ist. Das gleiche gilt für Stimmurnen, die von deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretungen im Auslande ausgehellt sind; auch diese werden die Gemeindebehörde des Abstimmungsortes auf dem Dienstwege an ihre eigene zuständige Landeszentralbehörde. Nicht benutzte Stimmurnen, die von Stimmberechtigten an die Gemeindebehörde des Ausstellungsortes eingehandt werden, sind von dieser bis auf weiteres aufzubewahren. Der Reichsminister des Innern gibt diese Anordnung hiermit sämtlichen Gemeindebehörden amtlich mit dem Hingutigen bekannt, daß eine besondere schriftliche Mitteilung nicht ergeht.

Politische Nachrichten

Hirtfelder amnestiert. In Ausführung des Strafrechtsgesetzes sind auch die Angeklagten des Hirtfelderprozesses, der im Dezember 1933 vor der Strafkammer in Bochum stattfand, amnestiert worden. Hirtfelder wurde damals wegen passiver Beteiligung zu 6 Monaten Gefängnis und 900 Mark Geldstrafe verurteilt, während drei Mitangeklagte wegen Untreue bzw. Beihilfe mit Gefängnisstrafen bis zu 2 Monaten und mit Geldstrafen von 500 bis 1000 Mark belegt worden waren.

Die Vereinigten Staaten dem Internationalen Arbeitsamt beigetreten. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind mit Wirkung vom 20. August 1934 endgültig der Internationalen Ar-

betsorganisation beigetreten. Dieser Beitritt wurde heute dem stellvertretenden Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Pheon, von dem amerikanischen Generalkonsul in Genf, Giffert, mitgeteilt, und zwar mit dem Hinweis, daß der Beitritt der Vereinigten Staaten nicht gleichbedeutend ist mit der Anerkennung der Rechte und Pflichten, die in der Völkervereinbarung vorgehoben sind. Vorbehaltlich dieser Auslegung nehme der Präsident der Vereinigten Staaten die am 22. Juni 1934 ausgesprochene Einladung an.

Der Vorstand des deutschen Turnerbundes ist Oesterreich amtsentzogen. Der Oesterreicher hat den gesamten Vorstand des deutschen Turnerbundes seines Amtes für verlustig erklärt. Georg Trauner, der Bürgermeister von Weyer an der Enns, wurde zum Verwalter bestellt und mit der Fortführung der Vereinsgeschäfte betraut.

Zwei Todesurteile in Wien. Vor einem Sondergericht in Wien hatten sich am Montag die landwirtschaftlichen Arbeiter aus Fisch, Franz Unterberger und Franz Soureis, da sie bei sich 20 Füllen Ammonit verhehrt hatten, zu verantworten. Unterberger war Mitglied des Arbeitergesangsvereins und des Republikanischen Schutzbundes. Er bekannte sich in der Verhandlung als Sozialdemokrat. Beide wurden zum Tode verurteilt. Gnabensuche wurden eingedacht.

Protest des französischen Lehrerverbandes. Der französische Unterrichtsminister hat bekanntlich die ihm nachgeordneten Stellen angewiesen, eine Untersuchung über die auf dem sozialistischen Lehrtätigkeit in Riga gehaltenen Reden einzuleiten. Der Vorstand des Lehrerverbandes protestiert gegen diese „unzulässige Einmischung in die außerberufliche Tätigkeit der Lehrer“, in der man eine ernste Verletzung der Gewerkschaftsfreiheit erblicken müsse. Sämtliche Lehrer, die etwa verhört werden sollen, sollen höflich, aber bestimmt erklären, daß sie keinen Aufschluß über Dinge zu geben hätten, die nichts mit dem eigentlichen Schuldienst zu tun haben.

Frankreich braucht keine Parteienregierung. Der Präsident der Republik Lebrun hat sich am Montag nach dem Landtag Boimars in Szampagny begeben, um ihm die Glückwünsche zum 74. Geburtstag zu überbringen. Boimars hat einem Vertreter des „Figaro“ erklärt, er bringe dem Burgfriedenminister Dumergue vollstes Vertrauen entgegen. Belondere Anerkennung zolle er der Tätigkeit des Außenministers Barthou. Dieser habe die herzlichsten Beziehungen zu den befreundeten Mächten befestigt. Boimars äußerte abschließend, er sei überzeugt, daß die im Februar recht kritische politische Lage sich zu bessern beginne und das niemand die Verantwortlichkeit für den Bruch des Burgfriedens übernehmen dürfte. Frankreich brauche heute nicht eine Parteienregierung, mit solchen habe es zu gefährlichen Erfahrungen gemacht, sondern eine nationale Regierung.

Schönheit der Arbeit

Ende August große Propagandawelle der DAF. Berlin, 21. 8.

Der Referent im Amt für „Schönheit der Arbeit“ der Deutschen Arbeitsfront, Diplomingenieur Steinwars, teilt mit, daß Ende August eine große Propagandawelle über Deutschland gehen werde, in der noch einmal dringlichst auf die Notwendigkeit der Schaffung schöner und gesunder Arbeitsplätze hingewiesen werden solle.

Plakate und Veröffentlichungen würden den weitesten Kreisen unserer Volksgemeinschaft den Begriff „Schönheit der Arbeit“ nahebringen. Die Schaffung schöner Arbeitsplätze ist eine Aufgabe von riesigem Umfang. Es wären dabei zu beachten das Wohnumwesen im Zusammenhang mit der Hausangelegenheiten, Landarbeiterwohnungen, Werkstätten, Bauerngehöfte und sonstige soziale Fragen. Bei der Schaffung der schönsten und schönsten Arbeitsplätze müßten 3,5 Millionen Betriebe erfasst werden. Zunächst bedürftigsten sich die Gauleiterstellen nur mit den Betrieben über 50 Mann Beschäftigte, wovon 4000 Betriebe vorhanden seien. Auf jeden Referenten kämen durchschnittlich 1200 Betriebe. Bis 30. Juni 1934 seien 600 Betriebe befragt worden. Es wurden in 450 Betrieben Verbesserungen angedacht, die in 175 Betrieben durchgeführt oder fast durchgeführt wurden. Die für 20 Städte vorliegende Bauummisse betrage 300.000 M. Die Referenten seien in zwei Schulungsstufen besonders eingehend über ihre Aufgabe unterrichtet worden, die in Zusammenarbeit mit den Reichsbetriebsgemeinschaften erfolge.

Aus Heimat und Vaterland

Die mit einem X gekennzeichneten Mitteilungen unter dieser Rubrik sind Originalmitteilungen, deren Redaktion nur mit genauer Angabe angelegt (Zustandenerger Tagblatt) gestattet ist.

Frankenberg, 21. August 1934.

Verwaltungsstelle Hindenburgstraße aufgelöst

Nachdem auch das Weidam keine neuen Räume im umgebauten Seitenflügel unseres Rathauses bezogen hat, ist die Verwaltungsstelle Hindenburgstraße aufgelöst worden. Sämtliche Abteilungen unterer



Zum ständigen Stellvertreter des Reichsbauernführers ernannt

wurde Staatsrat Wilhelm Weidberg, der bisher obmann des Reichsbauernführers,